

## Bratschenkaleidoskop der Musikakademie

Vergangene Woche stand bei der Musikakademie die Bratsche im Mittelpunkt. Am Montag stellten sechs Stipendiaten ihr Können vor.

Hartwig Wolf

Es ist eigentlich erstaunlich, wie selten man die Bratsche als Solistin auf den Bühnen findet – besonders wenn man hört, was die jungen Talente der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein auf diesem Instrument zu leisten imstande sind. Im Konzert stiehlt ihr die Geige, ihre kleine Schwester, die Show. Im Orchester und der Kammermusik ist die Viola hingegen ein gern gesehener Partner. So präsentierten sich die sechs jungen Bratschistinnen und Bratscher beim «Virtuoso Konzert» der Internationalen Musikakademie am Montag gerade nicht mit virtuoson Konzertsätzen. Die gäbe es für Bratsche auch. Und Virtuoses fand an dem Abend durchaus seinen Platz. Aber die Musikakademie möchte ihre Stipendiaten bestmöglich auf die Berufsrealität vorbereiten. Und so stand im Peter-Kaiser-Saal der Musikschule in Eschen durchwegs Kammermusik im Duo für Viola und Klavier auf dem Programm. Dabei waren Originalkompositionen zu hören, aber auch Stücke, die sich die Bratscher für ihr Instrument «ausgeliehen» haben.

### Renommierter Lehrer bereitet Stipendiaten vor

Vorbereitet wurden die Nachwuchskünstler von Thomas



Sechs hochbegabte Stipendiaten präsentierten am Montag in Eschen ihr Talent.

Bild: Andreas Domjanic

Riebl. Seit mehr als 30 Jahren lehrt er am Mozarteum Salzburg. Seine Expertise gerade für Kammermusik hat sich der Österreicher als Bratschist des Wiener Schubert-Quartetts und vor allem im legendären Wiener Streichsextett erworben, mit dem er ein Vierteljahrhundert um den Globus tourte. Seine Schüler zeigten durchwegs hohes Niveau.

Den Auftakt machte Jiliang Shi mit Robert Schumanns

«Adagio und Allegro» op. 70. Dieses Stück hat Schumann 1849 dem Horn zugeordnet. Die Lage und der Gehalt bieten sich auch für die Viola an. Mit seinem hellen Klang hob sich der 22-jährige Shi klar vom Klavier ab. Es ist immer wieder erstaunlich, wie unterschiedlich Bratschen klingen können. Das stellten auch diese sechs Künstler eindrücklich unter Beweis. Das Allegro ging Shi beherzt an. Das Thema diente ihm als An-

ker, an dem er sich im tosenden Gewühl immer wieder aufrichtete.

Daniel Medina Arango bestach im ersten Satz von Schuberts Arpeggione-Sonate mit Szenenwechseln und ebenfalls heller Farbe. Im Mittelteil begleitete er die Pianistin Egle Staskute mit zurückhaltendem Pizzicato und übernahm dann elegant ihren Schwung. Die versierte litauische Pianistin lebt in Salzburg, wo sie – wie am Kurs

in Eschen – die ständige Korrepetitorin von Prof. Riebl ist.

### Farbige Klänge waren zu hören

Die 18-jährige Österreicherin Clara Nagl präsentierte das erste Originalduo des Konzerts: Edwin York Bowers «Fantasie für Viola und Klavier» op. 54. Nagl brachte andere Bratschenklänge, dunkler gefärbte, mit grosser Tragfähigkeit und mit dem aufgesetztem Dämpfer

leicht rauchig. Aus den nur bedingt verknüpften Erzählsträngen stach die herbe Bordunpassage eines gälischen Tanzes hervor. Robert Schumanns «Märchenbilder» op. 113 sind gleichfalls ein Originalwerk. Jasper Sitte stürzte sich mit aufgewühlten Wellenbewegungen ins Geschehen des dritten Satzes. Im Vierten liess er das sentimentale Wiegenlied etwas unvorbereitet in den Schlaf sinken.

Fröstelnd zitterten die mehrstimmigen Klänge, die Eva-Maria Radl der Viola entlockte. Dann wieder tröpfelten sie unruhig im Pizzicato herab. Egle Staskute legte am Bösendorfer sphärische Flächen als fragilen Untergrund. Benjamin Britten «Lachrymae» ist eine herausfordernde Klage, in der sich die Viola nicht ins Unabwendbare fügen will. Radl bot die aphoristischen Sequenzen modulationsfreudig, ihr Aufbegehren löste sich in einem Song John Dowlands, der die Basis des Stücks bildete. Den Abschluss machte Yue Yu mit zwei sehr reif interpretierten Sätzen von César Francks Violinsonate in der Bratschenfassung. Ihren konstanten Klangsinn spielte sie frei und souverän aus. Da wirkte das Anschleifen von betonten Spitzentönen nur als übertriebene Manie. Im Rondo legte sie sich virtuos mit langem Strich über das Klaviergedonner, um im intimen Liedton zu schliessen.

## «Kunst muss weiter stattfinden können»

Dank des doppelten Schutzkonzeptes und der nötigen Flexibilität ist das TAK Theater Liechtenstein gut aufgestellt, um die Veranstaltungen wie geplant durchführen zu können.

Während der Schloßlekkeller am Montag die Absage der nächsten sechs Veranstaltungen bis zum 15. November bekannt gab, hält das TAK Theater Liechtenstein nach wie vor an seinem Spielplan fest. «Wir wollen unseren künstlerischen Auftrag erfüllen», erklärt TAK-Intendant Thomas Spieckermann. Der Livemoment zwischen Künstlern und Zuschauern sei nach wie vor nicht ersetzbar. «Kunst muss weiter stattfinden können», ist er der Überzeugung.

Doch damit der Spielplan auch trotz der Pandemie wie geplant umgesetzt werden kann, bedarf es eines grossen Mehraufwandes, der in einem Kleintheater wohl kaum zu stemmen wäre. Und wie Spieckermann klarstellt, hätte auch das TAK Theater hinter der Bühne mit vielen Widrigkeiten zu kämpfen.

### Zwei Schutzkonzepte im TAK kombiniert

Bislang musste das Theater in Schaan lediglich zwei Vorstellungen absagen. In beiden Fällen durften die Künstler nicht ohne Quarantäne ein- oder zurückreisen. Für die Durchführung der restlichen Veranstaltungen waren bis anhin allerdings nicht selten Improvisationstalent und Flexibilität ge-



Das TAK setzt auf ein doppeltes Schutzkonzept.

Bild: Archiv

fragt. So seien einzelne Mitglieder in Bands oder Orchestern mit Künstlern umbesetzt worden, die die Reiseauflagen erfüllen. «Das bedeutet einen hohen Logistik- und Planungsaufwand für uns, aber es funktioniert bislang. Die Vorstellungen können stattfinden», erklärt der Intendant. Dies dank des guten Schutzkonzeptes, das sich gemäss Spieckermann bewährt hat: «Sowohl bei uns wie auch in der Gesamtschweiz. Unser Konzept basiert nämlich auf den Musterkonzepten des Schweizer Bühnenverbandes.»

Dieses kombiniert im Wesentlichen zwei separate Schutzkonzepte: Auf der einen Seite die Belegung des Zuschauerraums mit freien Plätzen zwischen den Besuchern

und auf der anderen die generelle Maskenpflicht in allen Räumlichkeiten des TAK. Und damit auch im Zuschauerraum selbst. «Unser Schutzkonzept bietet somit doppelten Schutz», verdeutlicht der Intendant und ergänzt: «Bislang hat nach unserem Wissen noch in keinem Theater und keinem Kino weder in der Schweiz noch in Deutschland oder Österreich eine Infektion stattgefunden, dies bestätigt der Schweizer Bühnenverband.» Damit steht für ihn fest, dass Kulturinstitutionen nicht zur Ausbreitung des Coronavirus beitragen.

### Viele Besucher schätzen das Theater nun umso mehr

Ausserdem bietet das TAK, wie von der Regierung am vergan-

genen Freitag mit den verschärften Massnahmen beschlossen, derzeit ebenfalls keinen Barbetrieb an. «Das gemütliche Bier vor oder nach der Vorstellung muss leider auf bessere Zeiten warten.» Stattdessen konzentriert sich das Team nun auf die Vorstellungen auf der Bühne.

Obwohl das Theater einen Rückgang der Besucherzahlen verglichen mit Jahren verzeichnet, in denen es das Virus noch nicht gab, gibt es auch viele Gäste, die das TAK Theater Liechtenstein gerade in diesen Zeiten sehr schätzen. «Wir erleben Menschen im Publikum, die froh und dankbar sind, dass sie Kunst erleben können, dass sie mit anderen Gedanken, Ideen und Emotionen konfrontiert werden und dass sie ihren Alltag vergessen können», so Thomas Spieckermann. Die Kultur vermöge gerade jetzt sehr viel zu geben. Deshalb hält er das Theater auch im gesellschaftlichen Sinne für sehr wichtig. «Aus diesem Grund wollen wir unseren Spielplan in die Realität umsetzen. Mit unserem Schutzkonzept sind wir dafür gut aufgestellt», hält Thomas Spieckermann fest.

Julia Kaufmann

## Vermutlich keine Herbstkonzerte 2020

In den letzten zwei Wochen hatten bereits sechs Blasmusikvereine ihre Herbstkonzerte abgesagt oder auf das Frühjahr 2021 verschoben. Nun hat auch die Harmoniemusik Balzers trotz Schutzkonzept ihr Herbstkonzert abgesagt.

Nachdem einige Harmoniemusiken des Landes zumindest ihre Jugendlager durchgeführt haben, folgt nun eine Absage nach der andern. Folgende Harmoniemusiken haben ihre bisher geplanten Herbstkonzerte abgesagt: Harmoniemusik Balzers (13./15. November), Harmoniemusik Triesen (14. November), Frohsinn Ruggell (21. November), Harmoniemusik Vaduz (28. November), Konkordia Mauren (29. November), Konkordia Gamprin (5. Dezember) und die Harmoniemusik Triesenberg (12. Dezember).

### Schaan, Eschen und Schellenberg noch offen

Noch offen sind die Absage aus den Gemeinden Eschen, Schaan und Schellenberg. Das Konzert in Eschen würde am 15. Dezember stattfinden, Schaan am 26. Dezember und Schellenberg im Februar 2021. Wie Christian Hemmerle, Präsident des Liechtensteiner Blasmusikverbandes, sagt, hätte der Verband zwar Schutzkonzepte für die Durchführung der Konzerte empfohlen, die Vereine hätten aber jeweils selbststän-

dig über eine allfällige Absage der Jahreskonzerte entschieden. «Natürlich unterstützen wir die Absage der Vereine, da es derzeit äusserst schwierig ist, Konzerte zu organisieren», so Hemmerle.

### Probenbetrieb ist wieder eingestellt

Wie Christian Hemmerle sagt, steht derzeit auch die Probenarbeit wieder still. Nach dem Probenunterbruch von März bis August hatten die Harmoniemusiken erst wieder mit den Proben begonnen, bevor die Proben im Oktober erneut eingestellt werden mussten. «Die einzigen, die noch proben, sind kleine Gruppen bis sechs Personen», so Hemmerle.

### Absage trotz rigoroser Schutzkonzepte

Sowohl die Balzner wie auch die Eschner Musik hatten bereits rigorose Schutzkonzepte ausgearbeitet, doch aufgrund der neuen, teils widersprüchlichen Bestimmungen hat nun zumindest die HMB ihr Herbstkonzert definitiv abgesagt. «Diese Absage sind für die Harmoniemusiken besonders schwierig, da zum Teil schon Kosten entstanden sind und nun auch noch die gesamten Einnahmen wegfallen», so Hemmerle.

Mirjam Kaiser